

Auf dem Weg zu einer Theologie des Lehrplans

Pfarrer Dr. Markus Sasse
Regionale Fachberatung
für Gymnasien, Integrierte
Gesamtschulen und Kollegs
Evangelische Religion

Folie 1



Schritte

Auf dem Weg zu einer Theologie des Lehrplans

Vom Arbeitsplan zum Unterricht

Der im Schuljahr 2023 eingeführte [Lehrplan](#) stellt die Fachkonferenzen vor erhebliche Herausforderungen.

- **Organisatorisch**: Zunächst sind die Inhalte des Lehrplans auf einen Arbeitsplan für die Jahrgangsstufen 5-10 zu verteilen. Es gilt zu überprüfen, ob der bestehende Arbeitsplan den Anforderungen des aktuellen Lehrplans entspricht. Ähnliches gilt für Projekte und Kooperationen mit anderen Fächern.
- **Religionssoziologisch**: Schwerpunktbildung, Fachsprache und Methoden sind an die Veränderungen der Relevanz religiöser Gemeinschaften in der Gesellschaft anzupassen.
- **Fachwissenschaftlich**: In einem weiteren Schritt sind die Unterrichtsinhalte hinsichtlich ihrer fachlichen Richtigkeit zu überprüfen. Der fachwissenschaftliche Fortschritt ist dabei zu berücksichtigen.

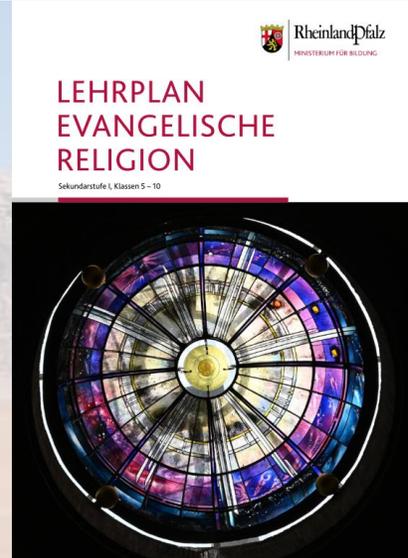


Einordnungen

Auf dem Weg zu einer Theologie des Lehrplans

Lehrplan Evangelische Religion

- Der kompetenzorientierte Lehrplan enthält die Inhalte, die im Fach Evangelische Religion in den Jahrgangsstufen 5-10 unterrichtet werden, und verbindet sie mit allgemeinen und fachspezifischen Kompetenzen.
- Er verbindet die in der Grundschule gelegten Grundlagen mit der Möglichkeit, das Fach Evangelische Religion in der Gymnasialen Oberstufe (Grundfach und Leistungsfach) zu besuchen.



[Materialpool zum Lehrplan](#)

Frei verfügbares Material zu den Themenbereichen und Konkretionen des Lehrplans

RAHMENLEHRPLAN
EVANGELISCHE
RELIGION

FÜR DIE SEKUNDARSTUFE I

Diese Seite sowie die verlinkten Untersseiten enthalten als Anregungen für die Unterrichtsvorbereitung Links, die zu externen Seiten führen, von deren Inhalten ich mich [vorsorglich distanzieren](#).

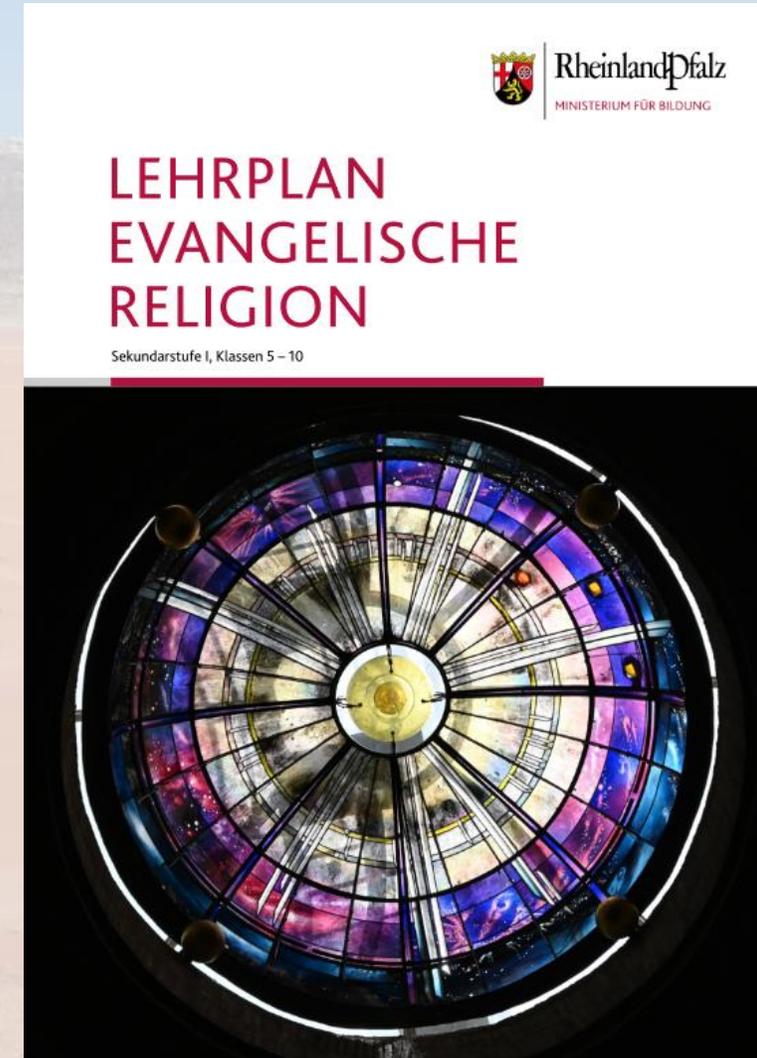
Rückmeldungen bitte an markus.sasse@beratung.bildung-rp.de



Präsentationen und Ablaufpläne

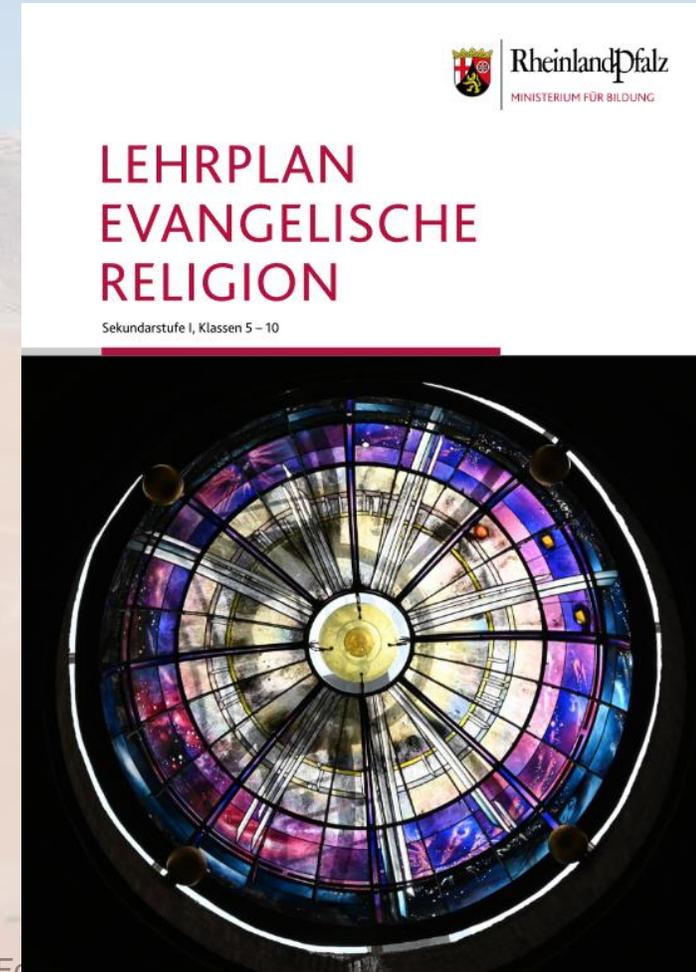
Theologie des Lehrplans

Ein Lehrplan ist kein additiv zusammengestellter Stoffverteilungsplan, sondern enthält implizit auch eine Theologie. Diese erschließt sich aus dem Zusammenwirken von Konkretionen (mit den Schritten zum Kompetenzerwerb) und den Vorbemerkungen zu den Themenbereichen.





- Der Religionsunterricht stellt eine eigene Religionskultur dar. Er ermöglicht einen eigenen Zugang zum Christentum, der nicht mit institutionellen Angeboten identisch ist, diese aber auch nicht ausschließt.
- Dann darf die Thematisierung der christlichen Sinnangebote rational und ästhetisch nicht in den Echokammern der Tradition verbleiben. Die Sprache des Unterrichts kann nicht die Sprache der Tradition sein. Es ist eine Sprache zu entwickeln, die auch Nichtreligiösen oder religiös Differenzierte erreicht.
- Die Schule ist Ort und Gelegenheit einer **nichtdoktrinären Theologie**.





Auskunfts-fähigkeit

Auf dem Weg zu einer Theologie des Lehrplans

Die zentrale Herausforderung für einen zukunftsfähigen Religionsunterricht bildet die Auskunfts-fähigkeit der Lehrkräfte. Anders formuliert: Wir sollten das zweifelsohne relevante Plausibilitätsproblem kompetenzorientiert und subjektorientiert bearbeiten.

- Worin bestehen also die für die Lebensbewältigung unverzichtbaren Kompetenzen, die der Religionsunterricht vermittelt?
- Warum soll man sich mit religiösen Fragen und Angeboten beschäftigen?
- Genügt es nicht, Wissen über die natürlichen Prozesse und die sozialen und politischen Systeme zu erwerben, welches man dann in mindestens zwei weiteren Sprachen kommunizieren kann?

Musische Unterrichtsfächer – zu denen zum Teil auch das Fach Evangelische Religion gehört, wenn es nicht Religionskunde sein will – als eigene Sicht auf die Welt scheinen immer mehr an Bedeutung zu verlieren. Sie entziehen sich durch ihre emotionalen und ästhetischen Zugänge jeder Art von Standardisierung.

- Religionslehrkräfte unterrichten aus der Innenperspektive. Sie sind daher mit ihrer persönlichen Haltung mit den Inhalten des Unterrichts verbunden.
- Gleichzeitig steht der Existenzbezug bei der Wahl der Inhalte im Vordergrund. Dies betrifft nicht nur die Schülerinnen und Schüler, sondern auch die Lehrkraft.

LEHRPLAN EVANGELISCHE RELIGION

Sekundarstufe I, Klassen 5 – 10



Es geht dabei um den angemessenen Umgang mit religiöser Indifferenz.

Hierbei ist zunächst zu klären, was mit religiöser Indifferenz gemeint ist:

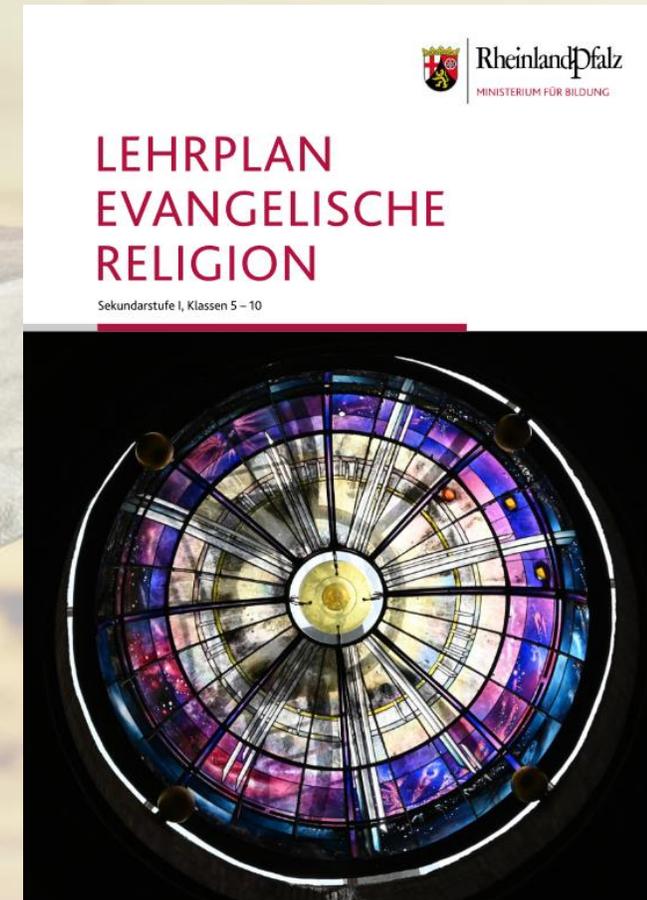
- Geht es um ein generelles Desinteresse an den grundlegenden Lebensfragen (auf die die Religionen je eigene Sinnangebote formulieren)?

Oder

- Geht es um ein generelles Desinteresse an religiösen Ausdrucksformen (Symbolen, Ritualen, Erzählungen)?

Oder

- Geht es darum, dass für die Begründung von an Humanität orientierter Lebensformen (Moral, Menschenbild) eine religiöse Sichtweise nicht mehr notwendig ist?



Mensch

Jesus
Christus

Gott

Ethik

Kirche und
Christentum

Religionen
und Welt-
anschau-
ungen

- Die sechs Themenbereiche sind Perspektiven auf das große Ganze der christlichen Religiosität. Sie betrachten unter je eigenen inhaltlichen Fragestellungen die christlichen Sinnangebote aus Bibel und christlichen Ausdrucksformen in **Schrift, Riten und Symbolen**.
- Die Sinnangebote werden sowohl historisch als auch normativ betrachtet. Dabei wird nach den damaligen Kontexten ebenso gefragt wie nach einer möglichen gegenwärtigen Relevanz. Alle Äußerungen des christlichen Selbstverständnisses sind kontextuell zu verstehen. Der historische Kontext bewahrt vor einer unangemessenen Vereinnahmung oder vor voreiliger Ablehnung. Der gegenwärtige Kontext stellt neue Fragen, deren Beantwortung die Sinnangebote der Vergangenheit auch überfordern können. Wer sich bei auf Verbindlichkeit zielenden Antworten nicht für die vorausgehenden Probleme interessiert, jubelt dem Text einen Machtanspruch unter, den der Autor nicht formulieren wollte. Die Rekonstruktion der Probleme ist auch notwendig, um die Vielfalt der Sinnangebote erkennen und wertschätzen zu können.

Mensch

Jesus
Christus

Gott

Ethik

Kirche und
Christentum

Religionen
und Welt-
anschau-
ungen

Bei den **Themenbereichen** ist zu unterscheiden zwischen solchen, die genuin christliche Sinnangebote formulieren (Gott, Jesus, Kirche) und solchen, die von einem allgemeinen Verständnis der Sinnsuche ausgehen und die Sinnangebote mit Existenzbezügen verbinden (Mensch, Ethik, Religionen und Weltanschauungen).

Angesichts der gegenwärtigen Herausforderungen hat der Religionsunterricht auf drei Fragen zu reagieren:

- (1) Ist angesichts des weltweit zu beobachtenden Missbrauchs religiöser Überzeugungen überhaupt sinnvoll, Religion als Bereich menschlichen Lebens ernst zu nehmen und nicht als Gefahr einzuschätzen? Aus einer anderen Perspektive formuliert: Ist Religion für die Frage nach einem gelingenden Leben und für den Wunsch nach einer solidarischen Gesellschaft entbehrlich?
- (2) Stellt die Vorstellung von einem als Person verstandenen Gott, mit dem die Antworten auf alle Sinnfragen verbunden werden, nicht eine gedankliche Überforderung dar? Aus einer anderen Perspektive formuliert: Kann ich mich als christlich-religiös bezeichnen, wenn ich mir Gott als persönlichen Ansprechpartner nicht vorstellen kann?
- (3) Hat Jesus Christus eine religiöse Bedeutung, die über das, was er gesagt und getan hat, hinausgeht; ist Christus Gott? Aus einer anderen Perspektive formuliert: Werde ich dem Menschen Jesus gerecht, wenn ich seine religiöse Bedeutung als mein Erlöser über das stelle, was er verkörpert hat?

Mensch

Jesus
Christus

Gott

Ethik

Kirche und
Christentum

Religionen
und Welt-
anschau-
ungen

Religion

Unterbrechung

Überwindung

Unverfügbarkeit

Religion wird als Antwort auf die Erfahrung von Unverfügbarkeit und Vulnerabilität verstanden.

Gegenstand des Unterrichts sind Ausdrucksformen und Sinnangebote. Diese sind keineswegs identisch mit der christlichen Religion und ihren Glaubensinhalten. Beide sind öffentlich wahrnehmbar, kommunizierbar und hinsichtlich ihrer Relevanz überprüfbar.

- Ausdrucksformen (Erzählungen, Rituale, Symbole etc.) sind grundsätzlich veränderbar bzw. auslegbar und lassen sich nur im Blick auf die historischen Kontexte verstehen.
- Das Christentum rechnet damit, dass Sinn vorhanden ist. Es ist nicht die Aufgabe eines jeden einzelnen Menschen, Sinn für sich zu erfinden, um sein Leben zu bewältigen.
- Sinnangebote sind aus den umfangreichen und unüberschaubaren Traditionsströmen der Heiligen Schriften und ihren Rezeptionen zu destillieren.

- Die kompetenzorientierte Beschäftigung mit Sinnangeboten führt zum Umgang mit ihnen. Sinnangebote werden hinsichtlich ihres gegenwärtigen Existenzbezugs befragt.
- Die Lesegemeinschaft des Christentums ist keine Wissensgemeinschaft, sondern eine Wertegemeinschaft. Werte entstehen durch die gemeinschaftliche Annahme von Sinnangeboten. Aus geteilten Werten entstehen gemeinsame Haltungen und Grundüberzeugungen.
- Hier treffen die Positionalität der Lehrkraft und die Subjektwerdung der Schülerinnen und Schüler zusammen. Der Wunsch nach Überzeugung darf aber nicht zur Überwältigung führen.



Sinnangebote

Auf dem Weg zu einer Theologie des Lehrplans

Bios

- Zweck
(Mechanik, Kausalität)
- Rationalität
- Denken und Berechnen
- Wissenschaft
- Sicherheit

Zoe

- Sinn
(Erzählung, Zusammenhang, Struktur)
- Ästhetik
- Fühlen und Erfahren
- Weisheit
- Orientierung

- Die im Religionsunterricht thematisierten Sinnangebote haben eine lebenspraktische Relevanz.
- Der Lehrplan verweist in seiner zweckrationalen Struktur auf eine Sinnorientierung.



Schöpfung

